

Die vier Phasen des prophetischen Geschehens

Mitarbeiterkonferenz der CE Deutschland - 3.-5.Oktober 08 Fulda- Einheit 2+3

Dr. Heinrich Christian Rust

Das prophetische Geschehen gliedert sich in vier Phasen:

1. Offenbarungsempfang
2. Deutung/ Hermeneutik
3. Weitergabe
4. Prüfung

1. Phase 1: Offenbarungsempfang

Der Geist Gottes kann unser ganzes Menschsein gebrauchen, um zu uns zu sprechen. Wir achten beim prophetischen Geschehen nicht allein auf Gedanken und Worte, sondern auch auf Empfindungen und äußere Impulse.

Ausschlaggebend ist die Offenheit und Bereitschaft zu hören. (Vgl. Jes 54,4)

Die tägliche Übung im Hören auf Gottes Stimme kann hier hilfreich sein.

Es empfiehlt sich auch, ein Tagebuch zu führen über die prophetischen Impulse.

In der Einübung auf das Hören auf Gottes Stimme können vier Phasen hilfreich sein:

Loslassen (aktiv), Ruhig werden (passiv), Hören (aktiv) und Filtern und Deuten (aktiv und passiv).

Offenbarungsmöglichkeiten sind gegeben durch:

1. Die Konkretisierung des biblischen Wortes Gottes
2. Begegnungen mit anderen Menschen
3. Deutung von Umständen
4. Gedankliche Eindrücke (z.T. flüchtige Gedanken, die zu einer zentralen Erkenntnis führen können) Oft unerwartet. (Apg. 27,10).
5. Körperliche Eindrücke oder Empfindungen und Gefühle (Lk 8,45-46)
6. Offenbarung durch die Sinne (Sehen, Hören, Riechen, Berühren, Schmecken)
7. Die leise, zarte Stimme Gottes
8. Die im Innern laut hörbare Stimme Gottes
9. Die hörbare Stimme Gottes (Audition)
10. Wortspiele, Stichwörter, Schlüsselwörter (Vgl. Jer 1,11-12)
11. Bilder
12. Visionen
13. Träume / Gesichte/ Trancen
14. Engel- Erscheinungen
15. Christophanien (Erscheinungen Christi)

Verhaltensregeln, die uns helfen können, sensibler beim Empfangen von Gottes Offenbarungen zu sein

1. Bleibe in der Gegenwart Gottes
2. Konzentriere dich auf Gottes Absichten
3. Höre nicht auf, Gott zu bitten
4. Wachse in der Liebe zu den anderen Menschen
5. Achte auf deine Körpersignale
6. Werde zum Liebhaber des biblischen Wortes

Vor einem prophetischen Dienst brauchen wir eine Art Reinigung unserer Seele, der Bilder und Eindrücke. Wir nehmen alle unsere Gedanken gefangen unter den Gehorsam Jesu Christi (2.Kor.10)

2. Phase 2: Deutung und Hermeneutik

In der zweiten Phase der Prophetie fragt der Offenbarungsempfänger zunächst selber nach der Deutung und möglichen Umsetzung der Prophetie.

Dabei sind folgende Fragen hilfreich:

- Wem gilt der prophetische Impuls (Adressat)
- Was ist die Aussage (Wort, Bilder, Symbole)?
- Soll der prophetische Impuls weitergegeben werden?
- Wann und wie soll er weitergegeben werden?

Die Interpretation ist der Dreh-und Angelpunkt des prophetischen Dienstes. Wir werden im prophetischen Dienst auf Dauer keine Frucht bringen können, wenn wir die Bedeutung von Offenbarungen nicht verstehen. Gott gebraucht oft Bilder oder Symbole, die uns aus dem alltäglichen Denken herausführen. (Vgl. Hiob 33,14-17)

Es ist hilfreich, wenn wir diese Gabe in einem Team oder in einer Gruppe zur Anwendung bringen , weil zuweilen jemand eine Offenbarung bekommt, und ein anderer die prophetische Deutung hat. So können wir uns auch einander ergänzen.

Wir können folgende Symbolik unterscheiden:

- A Biblische Symbolik (Symbole, die in der Bibel vorkommen und für eine ganz bestimmte Aussage stehen, z.B. Taube, Lamm, Weinstock)
- B Persönliche Symbolik (Es kann sich um Figuren oder Bilder handeln, mit denen der Offenbarungsempfänger oder der Adressat der Prophetie einen ganz bestimmten Sachverhalt oder eine Empfindung verbindet)
- C Zeitgemäße Symbolik (Zeitgemäße Symbole, die für eine ganz bestimmte Sache sprechen zB Auto= Bewegung)

Eine Schlüsselfrage ist immer, was der Offenbarungsempfänger oder der Adressat einer Prophetie mit einem bestimmten Symbol verbindet. Aus diesem Grund ist auch eine Nachfrage durchaus sinnreich, z.B. „Was verbindest du mit ...?“

Es gibt auch Symbole, die aufgrund tiefenpsychologischer Erfahrung häufig klarer zuzuordnen sind. U.a.

Haus – häufig Symbol für das Leben, bzw. das Lebenswerk

Feuer- häufig Symbol für Reinigung, für Neubesinnung

Schlange – häufig Symbol für Bosheit

Fluss/ Weg- häufig Symbol für den Lebensweg

Literaturtipp zur Interpretation von Träumen:

Anselm Grün, Träume auf dem geistlichen Weg, Vier-Türme-Verlag

3. Phase 3: Weitergabe

Bei der Weitergabe der Prophetien ist die Verantwortung des Prophezeienden und des Adressanten der Prophetie von Bedeutung.

Die Anweisungen des Apostels Paulus für die gottesdienstliche Einbindung des Prophetischen machen deutlich, dass die Weitergabe nicht durch ekstatische Elemente geprägt ist.

„ Von den Propheten aber sollen zwei oder drei reden, und die anderen sollen urteilen. Wenn aber einem anderen, der dasitzt, eine Offenbarung zuteil wird, so schweige der erste. Denn ihr könnt einer nach dem anderen alle weissagen, damit alle lernen und alle getröstet werden. Und die Geister der Propheten sind den Propheten untertan. Denn Gott ist nicht ein Gott der Unordnung, sondern des Friedens.“ (1.Kor 14,29-33)

Der prophetisch Redende ist hier offenbar „unter Kontrolle“ seines Geistes, d.h. er selber bestimmt wann und wie er das Wort weitergeben kann, es sei denn, die Offenbarung beinhaltet auch Anweisungen zur Weitergabe. Es wird auch deutlich, dass es hier um einen prophetischen Prozess geht, indem es auch möglich ist, zunächst zu warten und auf den richtigen Zeitpunkt der Weitergabe zu achten.

Demut, Risiko- und Lernbereitschaft, Unterordnung und Liebe sind die Grundvoraussetzungen für ein fruchtbares prophetisches Geschehen. Jegliche geistliche Autorität ist in der Liebe begründet. Ein Wort, das nicht von der Liebe Gottes geprägt ist, verliert an geistlicher Autorität.

Das Miteinander von Propheten und anderen Leitern ist ausschlaggebend; Prophetie darf nicht andere Leitungsdienste dominieren. Nach Epheser 4,11 spielen unterschiedliche Leitungsprofile zusammen, wenn es um eine gesunde Wahrnehmung geistlicher Leitung gehen soll: Apostel, Propheten, Evangelisten, Lehrer und Hirten.

Ort, Zeit, Form und Adressat der Botschaft müssen vor der Weitergabe vom prophetisch Redenden bedacht werden. Für den Bereich des gottesdienstlichen Geschehens gibt es klare neutestamentliche Anweisungen, die für den Frieden und die fruchtbare Anwendung sorgen. Besondere Umsicht ist vonnöten, wenn prophetische Gaben in der persönlichen Seelsorge zur Anwendung kommen. Der Gefahr der Manipulation kann dadurch gewehrt werden, indem Prophetie nach Möglichkeit unter Zeugen weitergegeben wird.

Die alttestamentliche Botenformel „ So spricht der Herr“ sollte nur angewendet werden, wenn Gott dazu explizit dazu aufruft, da sonst eine unangemessene Verstärkung der manipulativen Absicht gegeben sein könnte. Die Möglichkeit, dass sich in einen prophetischen Impuls auch immer eigene Gedanken und Empfindungen mit einschleichen, muss jedem bewusst bleiben, der ein Wort der Weissagung weitergibt. Es empfiehlt sich deshalb, hier auch sprachlich zurückhaltend zu formulieren, etwa: „ Ich habe den Eindruck, dass Gott folgendes sagen möchte:....“.

Wenn sich Prophetien an Einzelpersonen richten, etwa gekoppelt mit einem Wort der Erkenntnis, so ist wichtig, dass die Personen immer auch geschützt werden und nicht öffentlich bloß gestellt werden. Richtet sich ein Wort an eine ganze Gemeinde(versammlung), so sollte vor der Weitergabe eine Rücksprache mit den Leitern, bzw. Verantwortungsträgern der Versammlung erfolgen. Diese sollten erwägen, ob ein solcher Impuls auch in der jeweiligen Versammlung weitergegeben werden kann. Richtet sich ein Wort an eine ganze Denomination/Kirche oder an eine Region oder ein Volk, so empfiehlt es sich, vor der Weitergabe und Veröffentlichung den Kontakt mit geistlichen Verantwortungsträgern des Adressaten der Botschaft zu suchen oder mit geistlichen, nationalen Leitern das prüfende Gebet vorzunehmen.

4. Phase 4: Prüfung

Es gehört zum Wesen der neutestamentlichen Prophetie, dass sie eingebunden ist in den Leib Christi, die Gemeinschaft der Glaubenden. Hier soll sie auch gedeutet und geprüft werden. Die Prüfung aller geistlicher Wirkungen und Charismen ist offenbar so wichtig, dass es sogar ein eigenes charismatisches Profil der „Diakrisis“ der Geister gibt (Charisma der Geisterunterscheidung- 1.Kor 12,10).

Das muss jedoch nicht heißen, dass nur diejenigen eine prophetische Äußerung prüfen dürften, die ein solches Charisma der Unterscheidung haben.

„Diakrisis“ kann mit „urteilen, richten“ oder „deuten“ übersetzt werden. Die Vorsilbe „ dia“ deutet auf ein prozesshaftes Geschehen hin, ein Deuten und Beurteilen, durch das man „hindurch“ muss. Eine solche Beurteilung und Deutung erfolgt durch die Offenbarung des Heiligen Geistes (Charisma der

Unterscheidung) und durch ein vom Geist Gottes gegebenes geistliches Urteilsvermögen, dass jedem wiedergeborenen Christen gegeben ist. (Vgl. 1.Jh 4,1; 1.Kor 2,12-14).
Die Prüfung erfolgt auch in der Regel von mehreren „ die anderen aber sollen deuten“. (1.Kor 14,29).

Das alttestamentliche Prophetenamt unterscheidet sich vom neutestamentlichen prophetischen Dienst. Im AT sind die Propheten vielfach „Einzelkämpfer“ und nicht in die Gemeinschaft eingebunden. Wir finden hier auch keinen Aufruf, zur Diakrisis. Im Gegenteil: Der Missbrauch des Prophetenamtes wurde mit dem Tode bestraft (Jer 23; Ez 13; vgl. Micha 3,5-7).

Eine neutestamentlich gebotene Deutung/ Prüfung setzt Offenheit für das Reden Gottes voraus. Sie zeigt auch an, dass Propheten sich irren können. Falsche Propheten sind Menschen, die von Gottes Wegen abführen und aus seiner Gemeinschaft herausführen. Vielfach haben wir es nicht mit falscher Prophetie, sondern mit unreifer Prophetie zu tun. Besondere Aufmerksamkeit ist geboten, wenn unser Zeitmaß zum Zeitmaß Gottes gemacht wird. Auch die offenbaren Segnungen (Heilungen, gute biblische Lehre, Heiligung, mitfolgende Zeichen und Wunder), die Gott im Leben eines prophetisch Redenden wirkt, sollten uns nicht davon entlassen, hier deutend und prüfend aktiv zu sein.

Folgende Maßstäbe können bei diesem Deute-und Prüfungsprozess hilfreich sein:

1. War es Prophetie? Also: Handelt es sich um ein geoffenbartes Wort Gottes, das ermahnt, ermutigt und tröstet?
2. Dient es zur Auferbauung der Gemeinde, bzw. des Adressaten der Botschaft?
Ist es „konstruktiv“? Dabei ist es statthaft, dass es inhaltlich ein kritisches Wort sein kann. Der Gemeinde wird dabei aber immer auch ein Weg zu einer positiven Möglichkeit aufgezeigt (Buße).
Der prophetisch Redende setzt den Adressaten der Botschaft nicht „unter Druck“, sondern stellt sich – besonders wenn es um Worte an eine ganze Gemeinde bzw. Gemeindebewegung geht, selber unter das Wort („Jeremia-Aspekt“).
3. Stimmt es überein mit der Bibel? Entspricht es dem Evangelium von Jesus Christus?
4. Schmälert das Wort die Ehre Jesu Christi?
Prüfkriterien finden wir hierzu im Judasbrief. Hier wird im Vers 11 von den 3 typischen Versuchungen geredet: Kain (Selbstdarstellung,-verliebtheit); Bileam (Verführung durch Begünstigung oder Ehrsucht) und Korach (Selbsterhöhung und Missachtung der gesetzten Leitung).
5. Ist der prophetisch Redende jemand, der Christus entschieden nachfolgt und dessen Leben Spuren der Nachfolge aufzeigt? Der Betreffende muss nicht sündlos sein, aber er sollte bewusst in dem Prozess Heiligung leben. Die „ Früchte“, an denen man nach Jesus die falschen von den echten Propheten unterscheiden kann (Mt 7,15-20), sind nicht nur an den Auswirkungen des Wortes zu sehen, sondern auch im Leben des Propheten abzulesen.
6. Ordnet sich der prophetisch Redende in der Gemeinde/ Gemeinschaft unter? Lebt er in verbindlicher Gemeinschaft? In welcher Beziehung steht er zu dem Adressaten der Botschaft?